



# Vor Ort

Ausgabe 21 • Februar 2013 • 11. Jg.

Informationsschrift • SPD Stadtverband Borgentreich • Auflage: 3400 Exemplare

## Einzigste Orgelstadt in Nordrhein-Westfalen



Viel Ärger hat es in letzter Zeit um Plagiate bei Doktorarbeiten und der Aberkennung der Titel gegeben. Unsere Stadt Borgentreich muss jedoch keine Angst haben, ihren kürzlich verliehenen Titel aberkannt zu bekommen. Einstimmig vom Rat beantragt und vom nordrhein-westfälischen Innenministerium genehmigt, darf

unsere Stadt den Titel „Orgelstadt Borgentreich“ tragen. Die frisch renovierte Springladenorgel in der Borgentreicher Pfarrkirche sowie das Orgelmuseum standen bei der Namensgebung Pate. Damit ist Borgentreich in ganz NRW die einzige Stadt mit dem Titel „Orgelstadt“. Dieser Zusatz macht unsere Stadt überregional bekannt, erhöht

bei den Bürgern die Bindung an die Heimatstadt und stiftet Identität. Der Zusatz „Orgelstadt“ schmückt den offiziellen Briefbogen der Stadt und wird nach und nach auf den Ortsschildern ergänzt. Für die Bürger bringt der Namenszusatz keinen Aufwand mit sich: Pässe und Ausweisdokumente müssen nicht geändert werden.



## Irish Folk-Time in Borgholz



*In den letzten Jahren hat sich die Irish Folk Band „Mounthomers“ im Großraum Höxter einen Namen gemacht und begeistert Jung und Alt. Zum vierten Mal gastierte die Band mit ihrer irischen Musik im Biergarten der Gaststätte Sökefeld in Borgholz. Das, was die drei Musiker Jan, Uwe und Heinz darbieten, ist nicht einfach nur Musik. Das ist irisches Temperament gepaart mit leisen Tönen. Die Mounthomers überzeugen nicht nur vokal, sie spielen auch ihre typisch irischen Instrumente meisterlich und lassen die Funken fliegen. Das steckt an und verleitet zum Mitmachen. Die Speisen- und Getränkekarte wurde dem Motto entsprechend angepasst und sorgte neben den musikalischen Leckerbissen für beste Laune. Ein Konzertabend mit Wohlfühlgarantie trotz des vielen Herzscherzes, natürlich nur in den Liedern, versteht sich. Die gute Nachricht: Auch im Sommer 2013 treten die drei Bergheimer wieder auf. Gute Laune ist garantiert!*

### Kurz Notiert

#### U3-Betreuung im Kindergarten Großeneder

Der Kindergarten Großeneder wird für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren um einen Ruheraum sowie um einen Neben- und Wickelraum erweitert. Fünf Kindergartenplätze für Kinder unter 3 Jahren wurden in Großeneder bewilligt.

#### SPD Borgentreich gut im SPD-Kreisvorstand vertreten

Mit Marcel Franzmann, Gaby Römer und Jürgen Dierkes sind gleich drei Sozialdemokraten aus der Stadt Borgentreich im SPD-Kreisvorstand vertreten. Auf dem Parteitag im vergangenen Jahr in Pömben wurden sie mit sehr guten Ergebnissen in ihren Ämtern als Beisitzer bestätigt. SPD-Stadtverbandsvorsitzender Jürgen Dierkes freut sich über die Anerkennung: „Die Delegierten des Parteitages haben durch ein klares Votum unsere Arbeit im Kreisvorstand und vor Ort in Borgentreich gewürdigt.“



## Sekundarschule rückt in greifbare Nähe

Mindestens 50 Eltern müssen ihre Kinder im 5. Schuljahr anmelden

Ab dem nächsten Jahr soll es in Borgentreich und Warburg eine gemeinsame Schule geben. Die Räte in den beiden Städten haben im Oktober einstimmig beschlossen, die Sekundarschule Warburg-Borgentreich einzurichten.

Bürgermeister Bernhard Temme unterstrich in der Debatte, dass die Kooperation die letzte Möglichkeit ist, um in Borgentreich ein weiterführendes Schulangebot aufrecht zu erhalten. Damit die Sekundarschule in Borgentreich das Licht der Welt tatsächlich erblicken kann, sind mindestens 50 Anmeldungen im fünften Schuljahr erforderlich.

SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Dierkes betonte in der Debatte erneut, dass die Se-

kundarschule ein Ergebnis der rückläufigen Schülerzahlen sei, dennoch aber nicht als „notwendiges Übel“ betrachtet werden könne. Bereits seit langem macht sich die SPD in der Orgelestadt für die Sekundarschu-

le stark. Jürgen Dierkes: „Der Sekundarschule liegt ein sehr gutes pädagogisches Konzept zugrunde. Wir hoffen, dass dies auch die Eltern so sehen und ihre Kinder zahlreich in der Sekundarschule anmelden.“

**Jetzt anmelden!**

In Borgentreich bis 04.02. möglich  
in Warburg bis 08.02.

Anmeldezeiten und weitere Hinweise im Internet:  
[www.gemeinsam-fuer-das-leben-lernen.de](http://www.gemeinsam-fuer-das-leben-lernen.de)



„Wir Sozialdemokraten freuen uns auf die neue Schulform und sehen viele Chancen für den Altkreis“: Christoph Dole (SPD Warburg) und Jürgen Dierkes (SPD Borgentreich).

### Fakten Fakten Fakten

#### Die Sekundarschule Warburg-Borgentreich - das Wichtigste auf einen Blick:

- Die Sekundarschule wird mit dem 5. Schuljahr im kommenden Schuljahr eingerichtet. Die Schüler, die bis dahin die Bördelandschule besuchen, werden die eingeschlagene Schullaufbahn (Realschulzweig oder Hauptschulzweig) bis zum Ende durchlaufen.
- Warburg wird der Hauptstandort sein, wo die Schulleitung angesiedelt ist. Borgentreich wird Teilstandort.
- Sowohl in Warburg als auch in Borgentreich soll es weiterhin alle Klassen vom fünften bis zum zehnten Schuljahr geben. Die Kinder aus der Stadt Borgentreich können somit wohnortnah bis zum 10. Schuljahr in den Räumen der bisherigen Bördelandschule unterrichtet werden. Anschließend können sie nahtlos in die Oberstufe in Warburg oder auch in einer anderen Stadt wechseln.
- Die Sekundarschule sieht längeres gemeinsames Lernen nach gymnasialen Standards vor. Auf diese Weise ermöglicht sie den Weg zum Abitur in neun Jahren – ohne den gefürchteten G8-Stress.



**Kreisvorstand der Jusos**

Im vergangenen Jahr wählten die Jungsozialisten im Kreis ihren neuen Vorstand. Marcel Franzmann aus Bühne wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. mit Claas Dohmann und Julia Nitzbon sind weitere Mitglieder des SPD Stadtverbandes Borgentreich vertreten. Das Foto zeigt (v.l.) Claas Dohmann, Frieder Gauding, Roger van Heynsbergen (Kreisvorsitzender SPD Höxter), Marcel Franzmann, Julia Nitzbon und Jan Polasz



**Oktoberwochenumzug in Warburg**

Nun schon fast Tradition ist die Teilnahme der Juso AG Warburg/Borgentreich am Festumzug der Oktoberwoche in Warburg. Im letzten Jahr stand der Umzug unter dem Motto Hansestadt Warburg. Auch die Jusos hissten die Segel und reichten sich mit ihrem selbst konstruierten Schiff in die langen Zug ein.





## Nachgehakt zum Thema Videoüberwachung

### Die Jusos des Kreises Höxter bei der Firma Goeken

In den letzten Wochen war die Videoüberwachung, insbesondere im Bäckereigewerbe, ein großes Thema. Im Alltag, in der Öffentlichkeit und in den meisten Geschäften begegnen uns viele Kameras. Doch wo ist die Grenze zwischen Schutz vor Kriminalität und Überwachung? Dieser Frage gingen die Jusos des Kreises Höxter in einem Gespräch mit der Firma Goeken in Bad Driburg nach.

Bei dem Treffen waren Jungsozialisten aus den verschiedenen Regionen des Kreises, sowie die Geschäftsführung, Vertreter des Betriebsrats und Mitarbeiter der Großbäckerei anwesend.

Für die Jusos ist es von besonderer Wichtigkeit, die Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschützt zu wissen. Die Firma Goeken stellte klar, dass in allen Filialen Kameras vorhanden sind, jedoch sind diese vielmehr zum Schutz vor Kriminaldelikten als zur Überwachung ihrer Mitarbeiter installiert worden. „Jedem Mitarbeiter werden die Positionen und Kamerawinkel gezeigt. Damit wird der gesetzlichen Vorgabe genüge getragen“ erklärt der Geschäftsführer Matthias Goeken. Diese Ehrlichkeit wird von den Arbeitnehmern geschätzt, die Mitarbeiter führen fort, dass sie die Kameras nach einer Eingewöhnungsphase, die Kameras nicht als störend oder überwa-

chend, sondern vielmehr als schützend empfinden. Seitens der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gab es auch noch keine Beschwerden gegenüber dem Betriebsrat, so versicherten dessen Mitglieder.

Laut Goeken wird es keine Entlassungen auf Grund von Videoauswertungen geben.

Eine Frage blieb jedoch unbeantwortet: Ist es zwingend notwendig, dass sich eine Person direkt in alle Kameras live einschalten kann? Ist es die Pflicht eines Unternehmensführers dies zu dürfen, oder ist es Willkür? Matthias Goekens sieht diese Funktion nicht zwingend notwendig an und nutzt sie seiner Aussage auch nicht.

Die gesetzlichen Vorgaben müssen nicht nur erfüllt werden, sondern auch ausgedehnt werden, denn die ArbeitnehmerInnen müssen sicher sein

können, dass die Aufnahmen der oftmals schon zum Standard gehörenden Kameras nicht missbraucht werden. Die Jusos Höxter werden sich dem Thema Arbeitnehmerrechte und Kameraüberwachung in der nächsten Zeit genauer widmen. Marcel Franzmann, Kreisvorsitzer der Jungsozialisten im Kreis Höxter: „Wir müssen das Thema in einem Dialog zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretern aufgreifen. Es darf nichts sein, dass der Mitarbeiter unter einen Generalverdacht gestellt wird. Dieser Tendenz muss gegen gesteuert werden. Jahrhunderte hat die Zusammenarbeit zwischen Angestellten und Geschäftsführung auch ohne Kamera funktioniert. Die Basis einer Zusammenarbeit darf nicht Kontrolle, sondern muss Vertrauen sein.“



Diskutierten gemeinsam über das Thema Mitarbeiterüberwachung: Die Jusos aus dem Kreis Höxter und die Vertreter der Bäckerei Goeken aus Bad Driburg.



# Beiträge Offene Ganztagsgrundschule

Nur CDU stimmt für die neue Beitragsstaffel

Mit den Stimmen der CDU-Mehrheitsfraktion hat der Borgentreicher Stadtrat die Beiträge für die Offene Ganztagsgrundschule (OGS) neu beschlossen (siehe Infobox). SPD und FDP hatten andere Vorstellungen und brachten diese als Anträge in die Debatte ein: Die FDP warb im Sinne einer familienfreundlichen Kommune für eine komplette Streichung der Beiträge. „Ein durchaus charmanter Vorschlag“, fand SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Dierkes. Die Sozialdemokraten seien jedoch an einer dauerhaften Lösung interessiert, die auch den Erfordernissen einer strengen Haushaltsführung entspreche. Deshalb beantragte die SPD, die OGS für Famili-

en mit einem Einkommen bis 18.749 EUR beitragsfrei zu stellen und erst ab 18.750 EUR gemäß der neuen Staffel die Beiträge zu erheben. Es sei bereits gängige Praxis in anderen Städten des Kreises, Geringverdienern die OGS-Beiträge zu erlassen. Dierkes begründete seinen Antrag mit zwei zentralen Argumenten: Zum einen sei es ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit. „Für Familien mit kleinem Einkommen sind zehn Euro sehr viel Geld. Diese Familien müssen wir entlasten.“ Zum anderen sei es eine Frage „gesellschaftspolitischer Vernunft“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende. Mit dem SPD-Vorschlag könnten mehr Kinder erreicht werden, die

sonst nur sich selbst überlassen wären. „Wenn wir Familien mit einem geringen Einkommen den OGS-Beitrag erlassen, ist die Schwelle für diese Familien gering, die Kinder in die OGS zu schicken. Wir stellen sicher, dass die Kinder nachmittags gut betreut werden und nicht auf sich allein gestellt sind. Dadurch können wir langfristig auch Kosten sparen – nämlich die nicht anfallenden Reparaturkosten im Bereich der Jugendhilfe.“ Das Stadtsäckel wäre durch den SPD-Vorschlag nur geringfügig belastet worden: Die Mindereinnahmen würden sich bei der aktuellen OGS-Zusammensetzung auf unter 2.000 Euro belaufen.

## Die neuen OGS Beiträge in Borgentreich

| Jahreseinkommen | Jahresbeitrag in der OGS |
|-----------------|--------------------------|
| bis 15 499 Euro | 120 Euro                 |
| ab 15 500 Euro  | 180 Euro                 |
| ab 18 750 Euro  | 240 Euro                 |
| ab 25 000 Euro  | 300 Euro                 |
| ab 31 250 Euro  | 360 Euro                 |
| ab 37 500 Euro  | 480 Euro                 |
| ab 43 750 Euro  | 720 Euro                 |
| ab 50 000 Euro  | 960 Euro                 |
| ab 56 250 Euro  | 1320 Euro                |
| ab 62 500 Euro  | 1680 Euro                |



Schon im Jahr 2004 warb die Borgentreicher SPD für die Vorteile der Offenen Ganztagsgrundschule. (Quelle Vor Ort Nr. 4 2004)



## Gemeinsame Beschulung von behinderten und nichtbehinderten Kindern

„Inklusion bietet Chancen, ist aber kein Selbstläufer“

Eine lebhaft diskutierte Diskussion rund um das Thema Inklusion führten 60 Teilnehmer beim Vor-Ort-Gespräch der SPD Borgentreich. Als fachkundiger Referent führte der Leiter der Petrus-Damian-Schule in Warburg, Michael Brockmeier, in die Thematik ein.

Brockmeier hält den Ansatz für gleichermaßen gut wie anspruchsvoll: „Wir versuchen nichts weniger als die Quadratur des Kreises“, so der Sonderschulpädagoge. Inklusion basiert auf einer internationalen Grundlage: Deutschland hat 2009 das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen unterzeichnet. Darin verpflichtet sich Deutschland unter anderem, ein „inklusives“ Schulsystem aufzubauen – ein Schulsystem, in dem behinderte und nicht

behinderte Kinder gemeinsam beschult werden. Die Förderung von Schülern mit unterschiedlichen Behinderungen in den allgemeinen Schulen wird damit die Regel. Deutlich weniger Kinder als bislang werden künftig eine Förderschule besuchen.

In der Diskussion wurden die Chancen genauso wie die großen Herausforderungen, die der Ansatz der Inklusion mit sich bringt, unterstrichen. Anwesende Lehrer betonten ihre grundsätzlich positive Einstellung gegenüber der Inklusion. Vielfach war jedoch zu hören: „Wir haben Angst, nicht gut vorbereitet und allein gelassen zu werden.“ Auch Brockmeier sparte nicht mit Kritik an der Landesregierung, die für die Einführung der inklusiven Schule in NRW zuständig ist. „Es wird vieles übers Knie

gebrochen und zu blauäugig angegangen“, lautete die Einschätzung des Pädagogen. So sei nicht erkennbar, dass die Schulen die notwendigen Ressourcen erhielten. Es gebe Probleme hinsichtlich der finanziellen, der personellen und der räumlichen Ausstattung.

Ein positiveres Bild zeichnete der Leiter der Borgentreicher Bördelandschule, Klaus Leweke: „Wir haben eine Inklusionsklasse eingerichtet, welche sehr gut angelaufen ist. Wir wollen lernbehinderten Kindern die Teilhabe ermöglichen.“ Nach anfänglicher Skepsis gebe es mittlerweile auch von den Eltern, deren Kinder die Integrationsklasse besuchen, ein positives Feedback zum gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern, unterstrich Leweke.



*Im Inklusionsraum der Borgentreicher Bördelandschule: Bürgermeister Bernhard Temme, der ehemalige Bördelandschüler Valentin Hermann, der Borgentreicher SPD-Ratschherr Hubertus Eikenberg, SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Dierkes, Referent Michael Brockmeier, Schulleiter Klaus Leweke und der SPD-Bildungsbeauftragte Marcel Franzmann (von links).*



# Rückenwind für Petra Rode-Bosse

## Einstimmiges Votum für SPD-Bundestagskandidatin in der Orgelstadt

„Wenn man die Dinge selbst erlebt hat, kann man sie besser einschätzen als nur vom Hörensagen.“ Das ist die Ansicht der SPD-Bundestagskandidatin Petra Rode-Bosse. Und deshalb stehen bei ihr zwei politische Schwerpunkte im Mittelpunkt, wo sie reichlich Lebenserfahrung sammeln konnte: die Familienpolitik und die Arbeitsmarktpolitik. In Borgentreich stellte sich die Kandidatin der SPD-Parteibasis vor.

„Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt der Politik und nicht der Markt.“, sagt Petra Rode-Bosse. Und so ist es konsequent, dass die 53-Jährige ein sehr persönliches Bild von sich und ihrer politischen Arbeit zeichnet. „Mein Vater war gelernter Maurer und stammt aus dem Kreis Höxter. Aus beruflichen Gründen verschlug es ihn ins Ruhrgebiet. Dort bin ich geboren. Meine Mutter trug als Schneiderin

zum knappen Familieneinkommen bei. Als Kind habe ich erlebt, dass die Volksschulbildung der Eltern in meiner Gymnasialklasse eine Ausnahme war.“ Nach dem Abitur 1978 habe sie sich gegen ein Studium entschieden, erklärt Petra Rode-Bosse: „Ich wollte meine Eltern nicht mit den Ausbildungskosten belasten und früh selbständig sein.“ Deshalb absolvierte sie bei der Bundeswehrverwaltung eine Ausbildung zur Diplom-Verwaltungswirtin. Noch heute ist sie als Regierungsamsträtin dort tätig, derzeit am Standort Augustdorf.

Seit über zwanzig Jahren lebt sie im Geburtsort ihres Vaters, in Marienmünster-Altenbergen, zusammen mit ihrem Mann und ihrer 13-jährigen Tochter. Zwei erwachsene Söhne, einer Soldat, einer Student, komplettieren die Familie. Aufgrund ihrer

persönlichen Erfahrungen liegt der dreifachen Mutter die Familienpolitik besonders am Herzen. Insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Wenn die Großeltern nicht gewesen wären, hätte ich mit den Kindern kaum berufstätig sein können. Dabei war unsere Familie auch auf mein Einkommen angewiesen.“

Nicht nur aus diesem Grund sind Arbeitnehmerbelange für Petra Rode-Bosse allgegenwärtig. Sondern auch, weil ihr Ehemann auf einer Kokerei zum Elektriker ausgebildet wurde und heute in einem mittelständischen Unternehmen tätig ist.

Aus ihrer Kindheit rührt eine weitere persönliche Erfahrung: „Die Schere zwischen Arm und Reich ist in Deutschland zu weit geöffnet.“ Das Thema sei momentan wieder sehr aktuell. Deshalb müsse sich die Politik besonders

## Petras Vorlieben...



**Musical & Metal**

Die Toten Hosen & Dire Straits

**Westfälisch & Weltweit**



**Aristoteles & Agatha Christie**

Seneca & Schätzing

**Reiten & Reisen**







um die unteren Lohngruppen kümmern. „Gute Arbeit muss gut bezahlt werden“, so die stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende: „Wir brauchen eine Eingrenzung der Leiharbeit und einen flächendeckenden Mindestlohn. Der hilft den Menschen jetzt gleich und in Zukunft: Gute Löhne sind die Grundlage für eine gute Altersvorsorge.“ Auch länge-

res Arbeiten dürfe kein Tabu sein, um die Rente zu sichern: „Schließlich werden wir älter und bleiben länger gesund.“ Allerdings lasse sich längeres Arbeiten nicht einfach verordnen. „Nicht in allen Berufsfeldern ist dies möglich. Und da, wo es geht, müssen die Arbeitsbedingungen stimmen.“ Und, um den Kreis zu schließen, ergänzt sie: „Der Mensch

muss mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen.“

Mit einem sehr persönlichen und humorvollen Wahlversprechen beendet Petra Rode-Bosse ihre Vorstellung: „Wenn ich den Wahlkreis direkt gewinne, gehe ich zu Fuß nach Berlin.“ Hierbei ist ihr Unterstützung sicher: Mehrere Parteifreunde erklären sich spontan bereit, sie zu begleiten.



*Rückenwind für Petra Rode-Bosse: In Borgentreich konnte sich die SPD-Bundestagskandidatin über ein einstimmiges Votum der SPD-Parteibasis freuen. Für den langen Weg nach Berlin gab es neben freundlichen Worten ein Buchpräsent und Borgentreicher Leckereien. „Damit Du einen kraftvollen Wahlkampf führen kannst“, so SPD-Stadtverbandsvorsitzender Jürgen Dierkes schmunzelnd.*

*Von links: SPD-Stadtverbandsvorsitzender Jürgen Dierkes, die designierte Bundestagskandidatin Petra Rode-Bosse, die SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Hubertus Eikenberg (Borgentreich), Gaby Römer (Borgholz) und Jutta Kropp (Bühne), die Juso-Vorsitzenden Claas Dohmann (Juso-AG Warburg/Borgentreich) und Marcel Franzmann (Juso-Kreisverband Höxter) sowie SPD-Ortsvereinsvorsitzender Peter Wille (Lütgeneder).*

### Stichwort: SPD-Bundestagskandidatur

Im September wurde Petra Rode-Bosse aus Marienmünster-Altenbergen einstimmig von den SPD-Kreisvorständen Höxter und Lippe als Bundestagskandidatin nominiert. Am 8. Dezember folgte das Votum der Parteibasis. Seit diesem Tag ist die Bundestagskandidatur der 53-Jährigen im Wahlkreis Höxter – Lippe II offiziell.



## **Bühner Ratsmitglieder spenden an AWO**

Die Bühner SPD-Ratsmitglieder haben im Advent zusammen 150 Euro an den AWO-Ortsverein Borgentreich gespendet. Die Vorsitzende der AWO, Carmen Watermeyer-Fels (2. von rechts) war über die Spende erfreut: „Das Geld werden wir für die Weihnachtsaktion des Borgentreicher Korbes verwenden.“ Im Rahmen der Aktion werden bedürftigen Borgentreicher Familien Weihnachtspakete überreicht, die vor allem aus Lebensmitteln bestehen.

Mit gelegentlichen Spenden wollen die drei Bühner die Brötchenaktion ersetzen, die es über 20 Jahre lang gab: Am Kommunalwahltag verteilte die Bühner SPD Brötchen an

die Haushalte in den Bühner Wahlbezirken.

Diese Aktion wird es künftig nicht mehr geben, wie Jutta Kropp erklärt. „Die Brötchenaktion wurde ins Leben gerufen, als es bei uns sonntags noch keine frischen Brötchen zu kaufen gab. Damals war die Aktion originell, mittlerweile

hat sich die Situation geändert. Statt allen Bürgern alle fünf Jahre ein einziges Brötchen im Wert von wenigen Cent am Wahltag zu spendieren, wollen wir gemeinnützige Einrichtungen unterstützen, die unser Geld hier im Borgentreicher Stadtgebiet Ort sinnvoller einsetzen können.“



**Die Bühner SPD-Ratsmitglieder Jutta Kropp, Hans-Günter Fels (von links) und Jürgen Dierkes (rechts) mit der Vorsitzenden der AWO, Carmen Watermeyer-Fels.**

## **Hubertus Herbold ist neues Ratsmitglied**

Im September gab es einen Wechsel in der SPD-Fraktion im Borgentreicher Stadtrat: Hubertus Herbold (links) wurde von Bürgermeister Bern-

hard Temme (Mitte) als neues Ratsmitglied verpflichtet. Herbold trat die Nachfolge des Natzungers Ulrich Schabedoth (rechts) an. Dieser hatte

nach 13-jähriger Tätigkeit im Kommunalparlament der Orgelstadt sein Mandat niedergelegt. Bürgermeister Temme und SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Dierkes dankten Schabedoth für dessen langjährige politische Arbeit. Seinem Nachfolger wünschten sie viel Erfolg.

Hubertus Herbold ist in Borgentreich kein Unbekannter. Seit vielen Jahren engagiert sich der 45-Jährige in zahlreichen Vereinen in der Kernstadt. Auch in der Kommunalpolitik ist er seit geraumer Zeit in verschiedenen Funktionen aktiv. (siehe Rückseite: Im Profil – Für Sie vor Ort).





## Bücherei ist ein Gewinn für Borgentreich

Ein breites Angebot für Leser jeden Alters – das bietet die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB). Seit über zehn Jahren ist die Einrichtung, die von vielen Leserinnen und Lesern regelmäßig besucht wird, im Seniorenzentrum angesiedelt. Die Borgentreicher SPD-Fraktion hat die Bücherei besucht.

Mit einem Angebot von über 6000 Werken wartet die Bücherei für kleine und große „Leseratten“ auf. „Damit zählt sie zu den größeren öffentlichen Büchereien im Altkreis Warburg“ erklärt die Leiterin der KÖB, Mechthild Kremper. Zum Angebot zählen nicht nur Romane, sondern auch Sachbücher, Zeitschriften, Spiele, Hörbücher und CDs. „Um auf aktuellem Stand zu bleiben, schaffen wir jährlich rund 300 neue Titel an.“ Und noch eine andere beeindruckende Zahl hat Kremper parat: „Rund 500 Leserinnen und Leser aus dem ganzen Stadtgebiet zählt die aktive Kundenkartei

der Bücherei. Hinzu kommen weitere Personen, die die Bücherei sporadisch nutzen.“ Zur Leserschaft gehören auch kleine Gäste, die eine wichtige Zielgruppe bilden: Die Bücherei hat viele Kinderbücher in ihrem Bestand. Die junge Kundschaft wird früh mit dem Lesen vertraut gemacht: In Kooperation mit den Kindergärten im Stadtgebiet können Kinder den Bibliotheksführerschein in der Bücherei erwerben.

Außerdem engagieren sich Jugendliche im Helferteam. Die Bücherei wird ausschließlich ehrenamtlich betrieben. Rund 40 überwiegend weibliche Kräfte sorgen dafür, dass die Bücherei viermal die Woche ihre Pforten für jeweils eine Stunde für lesebegeisterte Bürgerinnen und Bürger öffnen kann.

Auch ältere Mitbürger zählen zum aktiven Leserkreis. Kein Wunder, schließlich befindet sich die Bücherei mitten im Seniorenzentrum. Ein gut ge-

wählter Standort: Den Bewohnern des Seniorenzentrums wird ein tolles Angebot direkt im eigenen Haus geboten. Und die Bücherei kann sich durch die zentrale Lage über gute Besucherzahlen freuen.

Die Mitglieder der SPD-Fraktion sind von der Einrichtung angetan: „Die Bücherei überzeugt nicht nur durch ihr gutes Angebot. Es ist auch beeindruckend, was hier ehrenamtlich geleistet wird“, findet SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Dierkes. „Schön ist es, dass Alt und Jung gleichermaßen zum Leserkreis zählen.“ Insbesondere das Angebot für die jungen Menschen sei überzeugend. „Im Zeitalter der neuen Medien ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche ein Buch in die Hand nehmen. Dabei ist regelmäßiges Lesen ein wichtiger Baustein für eine gute Bildung. Die Bücherei“, so das Fazit der SPD-Fraktion, „ist ein echter Gewinn für unsere Stadt.“



**Gut sortiert:** Die SPD-Kommunalpolitiker Andreas Suermann, Peter Wille, Gaby Römer, Hubertus Herbold und Jürgen Dierkes (von links) sind vom Konzept der Katholischen Bücherei im Seniorenzentrum beeindruckt.



## Bürgerwindpark zwischen Haarbrück und Manrode geplant

Lokale Wertschöpfung durch Windenergieanlagen

Im Rat der Stadt Borgentreich ist man sich einig: Neue Windkraftanlagen sollen auf dem Gebiet der Stadt Borgentreich nur in der Konzentrationsfläche zwischen der K 30 (Manrode-Borgholz) und dem Wald kurz vor Haarbrück entstehen können. Ferner sollen die dort möglichen sieben Windräder Bürgerwindanlagen werden. Mit dieser Vorgehensweise eines schlüssigen Gesamtkonzeptes wird ein „Wildwuchs“ von Windkraftanlagen im Stadtge-

biet Borgentreich verhindert. Windkraftanlagen erzeugen effizient regenerativen Strom, sind aber gerade in der anwohnenden Bevölkerung umstritten. So fühlen sich zum Beispiel Bürger aus Rösebeck oder Muddenhagen in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt, weil die Anlagen nicht weit von den Ortschaften entfernt aufgestellt wurden. Um Belästigungen künftig zu vermeiden, gibt es neue Rahmenbedingungen für Konzentrationsflächen:

1000 Meter Abstand muss ein Windrad zur nächsten Siedlung haben und 450 Meter zu einer einzelnen Wohnbebauung im Außenbereich.

„Da diese Regelungen strikt eingehalten werden, wird es mit dem angestrebten Windpark zwischen Manrode und Haarbrück keine Beeinträchtigung der Wohnbevölkerung geben“, ist der Vorsitzende des Borgentreicher Betriebsausschusses, Hans-Günter Fels (SPD), überzeugt.



Die SPD-Fraktion machte sich vor Ort ein Bild vom geplanten Windpark: Franz-Josef Wilmes, Peter Meier-Laqua, Hans-Günter Fels, Jürgen Dierkes, Hubertus Herbold, Gaby Römer und Jutta Kropp (von links).





## Demenz war Thema beim 8. Frauenfrühstück

Zum 8. Frauenfrühstück des SPD-Stadtverbandes Borgetrich trafen sich im November etwa 140 Frauen in der Alsterhalle in Böhne, um ein reichhaltiges Frühstück zu genießen und den Darbietungen zu lauschen. Es wurde Information mit Unterhaltung und Genuss verbunden.

Die Bühnerin Kornelia Klare hielt dabei einen Vortrag über die Krankheit Demenz. Zwei Prozent der über 65-jährigen und jeder Dritte der über 90-jährigen erkranken demnach an Alzheimer. Männer wie Frauen sind gleich betroffen. Eine Heilung ist noch nicht möglich.

Frau Klare kennt die Alzheimer Krankheit in Theorie und Praxis. Sie ist Lehrerin für Pflege, bildet Gesundheits- und Krankenpfleger aus. Die Demenz verändere den Menschen und seine Beziehung zur Umwelt. Es sei aber wichtig, zwischen einer Vergesslichkeit und der Alzheimer Krankheit zu unterscheiden, so Kornelia Klare: „Bei einer normalen Vergesslichkeit verlegt man schon mal etwas, findet es aber wieder. Bei der Demenz sei dies nicht der Fall. Den Betroffenen fallen die Namen von engen Vertrauten oder nahe stehenden Personen (Kinder, Ehepartner) nicht ein. Sie kommen nicht ins Gedächtnis zurück. Alltägliche Dinge werden von einem auf den anderen Tag vergessen. Sie wissen dann nichts mehr damit anzufangen. Zum Beispiel weiß

ein an Demenz Erkrankter nicht mehr, was eine Zahnbürste ist, sie wird als Kamm benutzt. Es steht eine Kaffeekanne und eine Tasse auf den Tisch, die Erkrankten können es nicht einordnen. Haben gerade eine Mahlzeit zu sich genommen und fragen wann es Essen gibt. Es ist für uns alle wichtig, sich die Erlebniswelt des Erkrankten deutlich zu machen.“ Bis zuletzt funktioniere die Gefühlsebene. Auch wenn alles vergessen sei, kein Name mehr im Gedächtnis vorhanden und auch die Sprache verlernt wurde, so spürten die Alzheimer-Patienten doch, ob ihr Gegenüber freundlich oder wütend sei. „Es ist wichtig, das Verhalten des Erkrankten nicht auf sich zu beziehen.“ Das sei oft nicht einfach, wenn die eigene Mutter oder der Vater die Tochter oder den Sohn beschimpfe. Gut sei es, das Gehirn

mit Tanzen, Singen und Sport fit zu halten. Eine Garantie dafür nicht an Alzheimer zu erkranken gibt es aber leider nicht.

Musikalische Begleitung gab es mit heiteren und auch nachdenklichen Liedern vom Pro Gospel Chor Warburg, der seine Gage spendete.

Frauenbeauftragte Inge Fels freute sich nach einem unterhaltsamen Vormittag über die vielen Besucherinnen und bedankte sich bei Frau Klare und dem Pro Gospel Chor Warburg. Auch dafür, dass die Besucher das aufgestellte „Schwein“ mit so manchem Euro fütterten, sagte sie danke. Somit konnte aus dem Überschuss der Veranstaltung, der Spende des Pro Gospel Chors und der Spenden der Besucherinnen ein großzügiger Betrag an das Frauenhaus überwiesen werden.



Freuen sich über die gelungene Veranstaltung: Die Mitglieder des Gospelchors, Referentin Kornelia Klare, Frauenbeauftragte Inge Fels sowie Bundestagskandidatin Petra Rode-Bosse (von links)



## Bürgerfreundliche Lösung beim „Kanal-TÜV“

### Kommunen entscheiden über Fristdauer eigenständig

Eine generelle Pflicht zur Dichtheitsprüfung für private Haushalte wird es in Nordrhein-Westfalen nur in Wasserschutzgebieten geben. Hoch zufrieden zeigt sich der kommunalpolitische Sprecher des SPD-Kreisverbandes Höxter, Jürgen Unruhe, mit der geplanten Regelung für die im Land umstrittene Dichtheitsprüfung. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft habe sich persönlich für eine bürgerfreundliche Lösung eingesetzt. „Nur Wohnhäuser in Wasserschutzgebieten sollen geprüft werden“, erläutert Jürgen Unruhe.

Die Prüffrist werde für Häuser, die vor 1965 gebaut wurden, bei 2015 bleiben und für alle später in Wasserschutzgebieten erbauten Häuser auf das Jahr 2020 festgelegt. „Damit ist der Generalverdacht für Wohnhäuser vom Tisch“, ergänzt der Vorsitzende des Borgentreicher Betriebsausschusses, Hans-Günter Fels. Denn für alle sonstigen Immobilien entfalle die Prüfpflicht. Diese Regelung sei sogar noch weiter gehend, als ursprünglich angedacht. Vor der Wahl sei davon die Rede gewesen, allein die Ein- und Zweifamili-

enhäuser auszunehmen. Jetzt gelten außerhalb von Wasserschutzgebieten Prüf Fristen lediglich bei der Einleitung von industriellen oder gewerblichen Abwässern. „Damit haben wir das umgesetzt, was wir im Landtagswahlkampf versprochen haben“, betont Jürgen Unruhe. Die SPD in Ostwestfalen-Lippe habe sich vehement dafür eingesetzt, eine bürgerfreundliche Lösung zu finden – zuletzt mit einem Antrag auf dem Landespartei-tag der NRWSPD in Münster, der auch von den Höxteraner Delegierten unterstützt wurde.

## Verbraucherberatung für den Kreis Höxter!

### Rat, Hilfe und Prävention direkt vor Ort anbieten

Im Herbst stimmte der Höxteraner Kreistag mit knapper Mehrheit gegen die Einrichtung einer Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW im Kreis Höxter.

Die SPD-Fraktion im Kreistag kann dies nicht nachvollziehen. „Es gibt 57 Beratungsstellen in NRW, lediglich drei Kommunen sind nicht in das Beratungsstellennetz eingebunden. Dazu gehört leider auch der Kreis Höxter. Wir halten unbeirrt an unserem Wahlprogramm fest, die Einrichtung einer Beratungsstelle zu unterstützen“, begründet der Fraktionsvorsitzende Andreas Suermann die Position. Nun sind die Städte gefragt. Fassen die Ratsfraktionen über

Parteilinien hinweg entsprechend positive Beschlüsse, wäre dies ein starkes Signal in Richtung Kreistag.

Die SPD-Kreistagsfraktion hält die Ansiedlung einer unabhängigen Interessenvertretung der Verbraucher im Kreis Höxter für dringend erforderlich. Ein wichtiger Grund ist, dass sie mit ihren Beratungsstellen nicht nur als Dienstleister rund um Verbraucherberatung und Information arbeitet, sondern auch präventiv, insbesondere in Schulen. „Im Zeitalter von Internet und Handy sind vor allem junge und Menschen gefährdet, Abzockern auf den Leim zu gehen“, so Suermann. „Auch älteren Mitbürgern versuchen Betrüger mit allerlei

Tricks das Geld aus der Tasche zu ziehen. Allein dies rechtfertigt schon die Einrichtung einer Verbraucherberatung vor Ort.“

Ein weiteres Pro wäre eine Attraktivitätssteigerung der Region. „Wir sind im Gegensatz zu CDU, UWG und FDP der Meinung, dass die Menschen aus dem Kreis Höxter auch hier zentral Hilfsangebote in Anspruch nehmen können sollten“, führt Suermann weiter aus „und nicht erst nach Paderborn oder Detmold fahren müssen“. Ein zentraler Ansiedlungspunkt im Kreis Höxter ist erstrebenswert. Dies geht nach Einschätzung der SPD-Kreistagsfraktion mit finanziellem Aufwand in einem angemessenen und vertretbaren Rahmen.



## Aus dem Kreis nach Norderney

### SPD wünscht bevorzugte Nutzung des Jugendhauses Klipper in Norderne

Das kreiseigene Jugend- und Gästehaus Klipper auf Norderney wird zurzeit mit erheblichen Finanzmitteln von Grund auf modernisiert. Die SPD-Kreistagsfraktion steht dem Projekt positiv gegenüber. „Insbesondere die Jugendlichen im Kreis Höxter sollen direkt vom Jugendhaus profitieren und dort zu günstigen Konditionen ihr Trainings- und Freizeitlager aufschlagen können,“ so der SPD-Fraktionsvorsitzende im

Kreistag, Andreas Suermann. „Darum fordern wir eine finanzielle Beteiligung des Kreises. Auch sozial schwache Familien sollen von den Investitionen des Kreises Höxter profitieren können.“

Möglichkeiten gibt es viele: so ist die Nordseeinsel sicherlich ein ansprechendes Ziel für Klassenfahrten heimischer Schulen. Auch seitens des Kreissportbundes besteht Interesse, Jugendfreizeiten auf

Norderney zu veranstalten.

Suermann wendet sich aber gegen frühe Kritik am Gesamtprojekt: „Wenn wir dort einen zukunftsorientierten Freizeitort anbieten, indirekt für den Kreis Höxter als Kulturland-Kontrast zur Insel Werbung machen und drittens unseren Kindern in ihren schulischen oder Vereinsgemeinschaften ein attraktives Ausflugsziel bieten, haben wir Vorteile kraftvoll gebündelt.“

## Einstimmiges Votum aus Corvey für Corvey

### Informationsveranstaltung über den Weltkulturerbe-Antrag

2014 fällt die Entscheidung. Voraussichtlich in Algerien. Dann entscheidet das zuständige Gremium der UNESCO über den Antrag, der das Schloss Corvey zum ersten Weltkulturerbe in Westfalen machen würde.

Bei der gemeinsamen Informationsveranstaltung der SPD-Frakturen im Kreis Höxter sprachen sich diese einstimmig für die „Corveyer Erklärung“ aus. Dieser erste gemeinsame politisch-programmatische Appell von Mandatsträgerinnen und -trägern der Stadt- und Kreisebene fordert dazu auf, Corvey zu besichtigen, sich über die Welterbebemühungen zu informieren und diese aktiv zu unterstützen.

Die SPD-Kreistagsfraktion betont die ökonomischen und touristischen Vorzüge einer

Anerkennung. Vorsitzender Andreas Suermann: „OWL insgesamt und der Kreis Höxter insbesondere ist aus unterschiedlichen Gründen eine

benachteiligte Region. Mit der Unterstützung und Anerkennung Corveys kann unsere Heimat neue Zugkraft und bessere Perspektiven gewinnen.“



**„Was können wir jetzt und im nächsten Jahr tun, um den Weltkulturerbe-Antrag Corveys zu unterstützen?“ Diese Frage galt es zu beantworten beim gemeinsamen „Ortstermin“ mit Dr. Claudia Konrad, Victor Herzog von Ratibor, Bürgermeister Alexander Fischer und dem SPD-Kreisvorsitzenden Roger van Heynsbergen.**



## Hubertus Herbold

Seit September Ratsmitglied in Borgentreich

geboren am: 23. August 1967

Wohnort: Borgentreich

Beruf: Ingenieur

Positionen:



Me aliquid eturita tiasint aut et, occupis excernat undia dus, velles dolorro vitio. Itate mo odi ipsam facearunto vid et dolupta quamentur as eum utas maximi, nonse modit quameniminum eos iunt aliqui imet quaest assumtio. Empossitatem lab ipicit es susam aut estis magnatur reped quo quis sim con ea am volupta tessunt lant vendelessi occus si remperiatquo te aut as mod mod quam, ut laborrum fuga. Velicit offic tUsandem eume volorem. Ebis et que prature reic temporem non re, si is aut aciandae occabor ionsequame re officip icatis conse omni ra que verspel itatem nimet officip suntur? Conmiet imperum ut alique vercide niscien ditium que odias archil mollabo. Osam, volo temqui aperum atqui doluptae. Bo. Hictur rero ex expedi nam es perrum dolupta sperciae. Officte sed mostrum que con eum quos sam quiam, quiatur minctur?

Itaquod ionsequi dolo delicitisci aut omnis acid unt reptae es digende lignat et laturi ommodia tinctinusam quid erehent orundit vendus consecuturiam aut ulpa acimporepta

sequi nimagnimet eos re reptur atio. Namenda nullaut faceatis ea ni raepell icilici psanimp oresti reperis voluptatur? Id et mi, ipis eum, secta inum, officab orrum, incastamin cuptia nos eatium illene volendae doloristis quodis ra quos aut fugiae. Ut lamentotatio magnati stist, ommodis magnias ipsantum rae laborro blandebites es endio. Nam doloratus alit, et eriorerum si utemper ioriam ratur autat eauati si occum, temoluptae. Ut erspere, sit latem volorerro expe coreptae nitio vernatem a conse ex et eicab in res recatur sequia eicius utem sim eum nostet quiam, quae volupta tiberum que ditia esecupis nimolutesed quate volorae dit quisqui anitibus expediatur aut hilliqui con con natatur, sequibus, venitat iuntiatu? Tem rem et, que nes quatio optatia cores et pe cus samusaeserum ium dolupta tiunt, sit iur, ommo tem fugite volector maior adiciissus coAccae perum sincienimi, con pos as nossum et ventionse corestruptat quia sunt eum il estia coritem vent. Et labo. Em explautem senis aut abo. Et ut alibust ionsed

## NICHT MECKERN. MITMACHEN!

Ja, ich möchte mich vor Ort engagieren und habe Interesse in der SPD mitzuwirken.

Ja, ich bitte um weitere Informationen zur Arbeit vor Ort.

Name:

---

Straße:

---

Telefon:

---

Email:

---

Senden Sie den Coupon an **Jürgen Dierkes, Winterweg 6, 34434 Borgentreich** oder per Email an **vor.ort@spd-borgentreich.de**



## Wo drückt der Schuh?

### Sprechen Sie uns an!

#### Vor Ort Redaktion:

Jürgen Dierkes, Gaby Römer, Peter Wille, Julia Nitzbon  
vor.ort@spd-borgentreich.de

#### Herausgeber:

SPD-Stadtverband Borgentreich, Winterweg 6, 34434 Borgentreich